

Tierhaltung als Grundrecht

– mehr als eine Idee des ID Tier e.V. Informationsdienst Tier

von Dr. Stephan Dreyer

Vorab sei aus mieser Erfahrung heraus dringlich gewarnt: die nachfolgenden Äußerungen sind ebenso berechtigt-böse wie wutbürgerisch-wahr, aber sie sind zugleich rein fachjournalistisch-wertender Art und somit presserechtlich einwandfrei. Klagen möge man sich und mir/uns deshalb bitte ersparen. Dagegen ist lautes Weh-Klagen durchaus angebracht. Denn hört bzw. lest:

Seit Sommer 2012 haben drei ebenso beherzte wie kluge Menschen erkannt, belegt und publiziert, dass die Tierhaltung ohne staatliche Beschränkungen und ohne dümmlich-unbegründbare Positivlisten hierzulande ein Grundrecht ist. Aber niemand kann uns anscheinend brauchen,

denn: „Ruhig Blut, Verbände reden mit Politikern“, heißt es. Ja das mag ja sein, aber hilft es? Nein, es wird wie seit Jahrzehnten seitens der von uns bezahlten Politik nur auf jene gehört, die lauter schreien als wir Wissenden und (Tiere) Pflegenden, die in Ideologien verhaftet sind und schlichtweg Blödsinn behaupten, ja, offensichtliche Lügen verbreiten, die von angeblichen Salmonellen-Gefahren über die Erfordernis von Wildtierimport-Beendigungen und Handelsbeschränkungen bis hin zu möglichen Haltungsverboten reichen. Noch Anfang Februar (online veröffentlicht am 11.02. 2014 in den zza-news) wurde mal wieder beim BNA in Hambrücken geredet und verbal geschönt und ge-

plappert mit dem Ergebnis, dass die SPD gegenüber den Branchenexperten verlauten ließ:

„Ute VOGT zeigte sich gegenüber den vorgetragenen Argumenten aufgeschlossen. Niemand in der Regierung wolle die Heimtierhaltung verbieten, es gehe eher um Lenkung. Positivlisten seien jedoch noch nicht vom Tisch.“ Aber: Wir Tierhalter brauchen die Lenkung der Politik nicht und wir wollen sie auch nicht, weil sie auf Fehlgelenktem basiert und wir brauchen auch keine Positivlisten, denn aktuell werden die Herrschenden nachweislich falsch beraten. Das gilt es zu korrigieren. Ein mögliches Instrument dazu ist die anhand der „Biophilie“ vieler Menschen darlegbare Positionierung jeglicher Tierhaltung als vom Grundgesetz geschütztes Recht.

Der genannte soziobiologische Begriff der Biophilie – nachfolgend ausführlich erklärt – ist noch nicht weit genug verbreitet und alle „-philien“ werden gelegentlich negativ betrachtet und pauschal vorverurteilt. Aber Biophilie ist nichts Falsches! Nein, sie hat eine echte, würdige Historie und sie zeitigt Konsequenzen für die angewandte Tierhaltung in menschlicher Obhut. Und daran (weil zutiefst wissenschaftlich und wahr) hat sich Politik zu orientieren, Zitat Anfang:

„Voraussetzung: Der Begriff ‘Biophilie’ ist neben existierenden Definitionen aus der Ethik und der Sozialpsychologie vor allem auch in der Soziobiologie geläufig. In seiner Biophilie-Hypothese hat Edward O. WILSON 1984 – frei nach Wikipedia – dargelegt, dass „sich



Autor Dr. Stephan DREYER mit Seychellen-Riesenschildkröte

die Menschen aufgrund der ihnen angeborenen Biophilie zu anderen Lebewesen hingezogen fühlen und diesen Kontakt mit der Natur auch in einem ausreichenden Maße brauchen, um gesund zu bleiben, um den Sinn ihres Lebens zu finden und sich zu verwirklichen. Die aus diesem Ansatz resultierende Bioethik will im Sinne einer lebensbewahrenden und arterhaltenden Haltung die Biodiversität schützen.“

gie bis hin zum Aspekt „Beziehung als zentrales Lebensthema“ detailliert bewiesen und schlüssig dargelegt.

Thomas RICHTER (Fachhochschule Nürtingen) sagte nicht erst 2012, dass es weder wissenschaftliche noch ethische noch moralische Gründe gibt, im Tierschutz zwischen „Wildtieren“, „Exoten“ und „Heim- oder Haustieren“ zu unterscheiden! Nicht nur den Zoologen u.a. Biologen, sondern auch

gen aus der Amtstierärzteschaft, wonach es „Exoten“ und „Wildtieren“ in „Gefangenschaft“ besonders schlecht gehen soll.

Wie Steffen HELLNER (freier Journalist, Schefflenz) im Sommer 2012 u.a. anmerkte, dürfen die wichtigen Funktionen jeglicher Tierhaltung als immaterielle Kulturgüter in der Strukturierung und Beurteilung der Gesamthematik nicht vernachlässigt werden. Gemäß Uwe WÜNSTEL (Reptilium Landau) tragen neben einwandfreien privaten Tierhaltungssystemen auch und gerade die Zoos in Erhaltung und Verbreitung dieser Tradition samt Vorbildfunktion eine wesentliche Rolle mit bei. Das betrifft auch die Ausbildung der Zootierpfleger. Hans-Joachim HERRMANN (Tetra-Verlag) ergänzte ganz grundlegend-generell die zwingende Priorität des „Menschenschutzes vor Tierschutz“ und prägte die negativen, aber vorhandenen Prämissen der sog. „medialen Verunwissenschaftlichung“ sowie der drohenden „Verschmutzung“. Er wies weiterhin auf die Noch-Gültigkeit eines Zitates des Zoologen H. DATHE aus den 1980er Jahren hin:

„Wir haben daneben die Pflicht, wenn freilich auch die sehr undankbare Aufgabe, Eiferer des Tier- und Pflanzenschutzes in ihre Grenzen zu weisen. Es ist für unsereinen schier unerträglich, wie viele absolut inkompetente Leute, denen man bestenfalls emotionale, gut gemeinte Beweggründe zugestehen kann, über die Erhaltung der Tierwelt ... reden, schreiben und Gesetze inaugurieren. ... Mit ihren unseligen Aktivitäten, die oft genug aus Eitelkeit und Selbstgefälligkeit gestartet werden, schaden sie den Tieren mehr, als sie nützen.“

Politisch-rechtlich weitergedacht (erstmal vom ID Tier e.V. Informations-Dienst Tier, Schefflenz) bedeutet dies in Summe: Schlussfolgernd wäre jeder Versuch, bestimmte Formen der humanen Biophilie-Ausprägung grundsätzlich verbieten (lassen) zu wollen, ein deutlicher Eingriff in die Persönlichkeitsrechte betroffener Bürger und Steuerzahler und somit zugleich eindeutig ein Verstoß gegen das Grundgesetz!

Was bleibt: Unter den derzeit bestehenden Forderungen angeblicher (or-



Dazu ergänzend Stephan DREYER 2012: Wir sollten und müssen über das Motto 'Notwendige Biodiversität auch und gerade in menschlicher Obhut' verschärft nachdenken, dafür gut begründet 'kämpfen' und politisches Handeln danach ausrichten (lassen)!

Weitere Herleitungen und dazu in Ansatz gebrachte wissenschaftliche Disziplinen: Der Entwicklungspsychologe Erhard OLBRICH fasst in seinem Aufsatz „Bausteine einer Theorie der Mensch-Tier-Beziehung“ u.a. WILSON zitierend sinngemäß (hier: stark gekürzt) zusammen: Soziobiologen, Ethologen und Evolutionspsychologen weisen in breiter Front deutlich auf eine bereits evolutionär vorbereitete Affinität zwischen Lebewesen hin. Diese sog. „Biophilie“ des Menschen wird in ihrer Wirkung von Olbrich und anderen Autoren zusammenfassend sehr genau beleuchtet und empathisch, neurologisch, hormonell und mittels Instrumenten der Persönlichkeits- und Motivationspsycholo-

weiteren, beruflich in Richtung Lebewesen denkenden Menschen ist zudem klar, dass es schwer fallen wird, Kunstbegriffe wie „domestizierte Tiere“ (per se schon falsch, da Domestizierung ein fortlaufender Prozess ist und es daher nur „in Domestizierung befindliche Tiere“ gibt) und „Wildtiere“ genau wie „Heimtiere“ exakt und für alle Disziplinen treffend zu definieren. Warum also sollte man dahingehende Gedanken verschwenden?

Bereits im April 2012 wurde folgerichtig die Haltungsverbots-Maximalforderung des Deutschen Tierschutzbundes in einer Diskussion in Hambrücken von DREYER wegen nachgewiesenen Falsch-Ansatzes und mangels richtiger Grundlagen als unwissenschaftlich und unseriös bezeichnet, die dafür zugrunde gelegten Zahlen haben als reine „Schätzometrie“ zu gelten, wissenschaftlich belegt sind sie jedenfalls nicht. Gleiches gilt für die vagen und ideologisch angehauchten Behauptun-

ganisierter und/oder amtlicher) Tier-
schützer (Anm.: das ist kein Druckfeh-
ler, zur Abgrenzung wirklich wissender
und echter Tierschützer nenne ich die
tierrechtsgesteuerten, unwissenschaftli-
chen Ideologen ganz bewusst verball-
hornend so) sind nur die folgenden
Punkte tatsächlich und wahrhaft be-
rechtigt und sie können daher rückhalt-
los unterstützt werden, solange der
Stand der Wissenschaft und Technik in
Verbindung mit guter fachlicher Pra-
xis – jeweils aktuell – gewahrt bleiben:

- breite Schulungen der Tierhalter auf
populärwissenschaftlicher Minimalbasis
- Bildung der betroffenen Politiker:In-
nen, Verwaltungs- und Behördenbe-
diensteten und möglichst vieler biophi-
ler BürgerInnen
- Edutainment und Infotainment statt
purem Entertainment bei öffentlichen
Tierpräsentationen

Soweit der belegbar sachliche und
wissenschaftlich-interdisziplinäre Ansatz.

ten Natur. Diese ist ein wichtiger Teil
der Bildung, Entwicklung und Entfal-
tung der Persönlichkeit. Das weite
Feld reicht von der Pflanzenpflege bis
zur Tierhaltung in menschlicher Ob-
hut als immaterielle Kulturgüter. Die-
se Beschäftigung mit Lebewesen dient
unmittelbar dem Zweck, das Grund-
bedürfnis der Biophilie zu erfüllen.
Als Instrument der Selbstverwirkli-
chung gehört die Tierhaltung zu den
Grundrechten eines jeden Menschen.
Die Biophilie ist daher ein verfas-
sungsmäßig garantiertes Gut (DREY-
ER, S., HELLNER, S. & U. WÜNSTEL:
Pressemitteilung und Leporello des
ID Tier e.V., vorveröffentlicht im
September 2012 unter [www.doktor-
dreyer.de](http://www.doktor-
dreyer.de), breiter publiziert per e-
mail-Dienst in KW 46/2012 sowie
am 15.11.2012 bei der Pressekonfe-
renz zur Animal bei der Landesmesse
Stuttgart und zuvor verfeinert in der
Satzung des gemeinnützigen ID Tier

mokratische Grundordnung. Sie
wären daher folgerichtig als „terrori-
stische Vereinigungen“ einzustufen.
Gemeinnützig dürfen sie schon von
daher nicht mehr bleiben. Klagelusti-
gen sei (Anm.: hier nochmals) gesagt:
Besonders der vorstehende Absatz ist
eine fachjournalistische Wertung! Zi-
tat Ende.

Wie ist es zu diesem denk- würdigen Aufsatz gekommen?

All das begab sich zu einer Zeit, als im
Jahre 2012 einige engagierte Tierbe-
sitzerInnen zur Kenntnis nehmen
mussten, dass gar widerliche Kräfte –
gebündelt bei laut kreischenden und
reichen, aber sonst von wenig echt-
tiefer Fach- und Sachkenntnis getrü-
bten und von vorgeblich begnadeten
Kommunikatoren geleiteten Tier-
schützer-Bünden – extreme und
durch nichts wissenschaftlich be-
gründbare Maximalforderungen auf-
stellten und diese Pamphlete u.a. im
weltweiten Netz (=www.) veröffent-
licht hatten und haben, die Politiker-
Innen dazu bringen sollen, die ach so
verdammenswerte „Wildtier“- und
„Exoten“-Haltung künftig, fürderhin
und für immerdar zu verbieten. Allge-
meinplätze, durch nichts bewiesene
und beweisbare Behauptungen sowie
schlichte biologische Falschheiten
wurden so verbreitet. Das Ganze
noch unterstützt von weinerlichen
Pseudo-Aussagen verschiedener Amts-
tierärztInnen, die pauschal und gene-
rell-ideologisch zu behaupten geneigt
sind, dass Tiere in menschlicher Ob-
hut (sie sagen dann: „Gefangenschaf-
t“, weil das martialischer klingt)
ganz grundsätzlich schlecht seien.
Dass sie dabei ihren niedergelassenen
KollegInnen womöglich lukratives
Geschäft abgraben könnten, beden-
ken derart staatlich versorgte Offizial-
Tierschützer nicht, wozu auch, ist
doch ihre Alimentierung bis ans Le-
bensende auf unsere Kosten (Steuer-
zahler!) gesichert.

HERRMANN weist an anderer Stelle
in diesem Heft zurecht darauf hin,
dass eigentlich nur ein versierter Tier-
halter oder -pfleger einen um Erlaub-
nis, Genehmigung oder um sonst ei-
nen Offizial-Wisch ersuchenden ande-
ren Tierhalter/Tierpfleger prüfen



Für Politiker, Verwaltung und Behörden
bedeutet das in der künftigen Praxis:
Für jegliche Tierhaltung kann Fach-
und/oder Sachkunde verlangt und
kontrolliert werden, dazu die Zuverläs-
sigkeit der HalterInnen und das Vor-
handensein der für Tierhaltungen nöti-
gen Mittel. Mehr jedoch nicht.

Zusammenfassend ergab sich daraus
die paradigmatische Kernposition des
gemeinnützigen ID Tier e.V. Informa-
tions-Dienst Tier: Die Soziobiologie
definiert die angeborene, individu-
elle Biophilie als die Liebe zur beleb-

e.V. Informations-Dienst Tier,
Schefflenz, Oktober 2012).

Zynisch und satirisch journalistisch-
meinungsfrei und presserechtlich ge-
deckt weitergesponnen würde dies be-
deuten: Personen und Vereine oder
andere organisierte Zusammenrottun-
gen, die ein durch nichts und schon
gar nicht vernünftig oder wissen-
schaftlich begründbares alternativlos-
generelles Haltungsverbot von Tieren,
gleich welcher Art, bzw. bestimmter
unspezifischer Tiergruppen fordern,
stören automatisch die freiheitlich-de-

könne. Was passierte stattdessen? Eine bajuwarische „Exotentierärztin“ war sich nicht zu schade, ein für alle AmtstierärztInnen abrufbares Verzeichnis möglicher Fragen an mögliche „Prüflinge“ zu kreieren und/oder fertigen zu lassen. Womöglich wurde sie für diese dienstlich hochgeile Idee auch noch gelobt? Fragen, die die wenigsten Official- und Staats-Tierschutzhüterlinge auch in nur einem Sachgebiet selbst beantworten könnten, mit denen es aber leicht gelingen mag, eigenes Wissen und Können vorzutauschen und Prüfungs- bzw. SachgesprächskandidatInnen „in die Pfanne zu hauen“. Sorry, aber wie erbärmlich ist das denn? Wie perfide ist ein solches System, das von uns mitfinanziert wurde? Ist das die von der Politik gewollte „Qualifizierung“ ihres Vollzugs-Stabes: ein vorgedruckter, bewusst schwierig-doof gehaltener Katalog von Fragen (ja, ein Teil der Aquaristikfragen liegt mir vor!), die von geschätzten 90% der Officialtierschützer zu allenfalls maximal 10% richtig beantwortet werden könnten?

Es gibt angeblich ja FachtierärztInnen für Tierschutz und solche für Ernährung und viele weitere mehr. Sie und nur sie dürften an zu ihnen und ihrem Fachgebiet passender Stelle „prüfen“. Wer diese Qualifikation nicht innehat, hat entweder im Vollzug nichts zu suchen oder muss auf Biologen, Zoologen oder andere echte ExpertInnen zurückgreifen. Aber das Fragen-Vordruck-Katalogsystem für fachlich Dumme ist beklagenswert, im wahrsten Sinne des Wortes. Der Autor hat bereits vor vielen Jahren vor der drohenden allgemeinen „Vertierärztlichung“ gewarnt (PET, Dähne-Verlag Ettlingen, 3/1992 und 10/1992), aber auf Vernunftbegabte und bio-logisch Handelnde wollte ja in der Zoofachbranche noch nie jemand hören. Man glaubt nicht, macht vermeintlich lustig-abwiegelnde Vorschläge zur Hinnahme ungeliebter Tatsachen, lacht dazu noch blöd und stellt schließlich fest, dass einem genau dieses blöde Lachen nun in der Kehle zu gefrieren droht. Wehrt Euch endlich, aber richtig! Ja was glaubt Ihr denn, was mit den schon existierenden Positivlisten zur Säugetierhaltung

in den Niederlanden geschieht? Ich will es Euch gern verkünden: Dort gibt es kaum Protestpotential (in Frankreich würden Autos brennen!), es sind ja auch nicht so viele Tierhalter im platten Untermeeresspiegelland zwischen Tulpen, Käse und Salat zu finden. Aber: Man wird als vollwertig-

einmal im Ansatz die Denke oder gar die Rede war. Aber denen – siehe oben zu diesem Februar 2014 – glauben verantwortliche Politiker.

So kam es denn zu einem Treffen in Duisburg. Ich nenne es mal vorsichtig einen Versuch einer Fortbildungsveranstaltung mit theoretischen



Tierkontakt schafft Lebensqualität von klein auf

ges EU-Mitglied gern schon bald in Brüssel vorstellig werdend verkünden, dass sich „die Positivlisten-Regelung“ bewährt habe. Und bei Bewährtem schlägt das teure Kommissions-Stimmvieh der übrigen Mitgliedsstaaten doch gern zustimmend zu, oder?

Was seit 2012 geschah

Wie auch immer: Es kam zu diversen konspirativen Treffen der üblichen und auch einiger neuer Verdächtigen (und nein, das sind zunächst nicht der VDA und die DGHT gewesen, die haben noch tief gepennt und „mit Politikern geredet“) und dann wollte man sich noch eine vom rührens-würdigen BNA veranstaltete „Meinungs-Austausch-Organ“ mit gemeinsamem Spargelfressen antun (auf diesen Teil habe ich trotz Bezahlung gern verzichtet, ich speise doch nicht mit jedem), die aber gründlich in die Hose ging, weil fast nur jämmerliche Schätzometrie, Unseriositäten und banal-falsche Mutmaßungen kundgetan wurden und von Einsicht seitens der Tierhaltungsgegner („Frettchen sind Exoten“, haha, wie blöd) nicht

„Zusammenballungsvorgabenmöglichkeitsaussichten“, aber man war sich mal wieder uneins, erging sich in Grabenkämpfen und Ideenklau und Spaltereien, die von der einigen Front der Tierschutz- und Tierrechts-Schreihälse wohl heftig belacht werden.

Aber: Das Alles und noch viel mehr ließ dann doch einige ein wenig aufhorchen, denn Ängste packten so manchen Tierbesitzer im Jahre 2013 (es ging in Richtung Bundestagswahl und auch die Koalitionsverhandlungen danach offenbarten Erschreckendes für Tierhalter), auch Händler und sogar die an sich betroffene Industrie der Zoofachbranche lauschten ergriffen und sie schüttelten sich vor Grauen (kapiert haben es ca. 50 bis 90 % davon noch immer nicht wirklich). Leider haben bis heute nur Wenige aus diesen erlauchten Kreisen den Unterschied zwischen positiver „public relation“ (=PR=billig und wirkungslos) und echter Lobby-Arbeit (=Lobbyismus=teuer und aufwändig) überhaupt verstanden, doch das nur bissig am Rande.

Was ist zu tun?

Nach wie vor geht im Tierschutz Emotion vor Wissenschaft, also ausgedrückt-gezeigtes Bauchgefühl vor wissender Praxis bzw. praktischem Wissen. Erkenntnistheoretisch muss man weiterhin feststellen, dass der Name Philipp von phil-hippos, also Pferde-liebhaber kommt, dass lipophile und hydrophile (also fett- bzw. wasser-liebende, weil darin lösliche) Substanzen bekannt sind, nicht aber die Biophilie (bitte gern nochmal weiter oben nachlesen und genießen und anwenden!). Was aber stattdessen im übertriebenen Pseudotierschutz derzeit abgeht, ist der Versuch der Biophagie, also des Auffressens des Lebendigen. Man hängt sich wegen erfolgsversprechender Aussichten dort bei den biophagen Tierschützern gern an die inflationär auftretenden und inzwischen leider eher abwertenden Begriffsbildungen aus „bio“ und „öko“, die einmal gut waren und vielleicht auch immer noch gut gemeint sind. Aber die organisierten Biophagen sind doch in Wahrheit eher bio-phob, also lebens-

schränken und „lenken“ zu wollen heftig-wahrhaftig („nachhaltig“ mag ich nicht so) Einhalt gebieten müssen. Das geht nur so: Wir zahlen in der neuen, aber mit echtem Mehr-Wert beweisbar verknüpften Währung gelebter Biophilie zurück!

Ganz persönlich möchte ich hier den Vorschlag zur ersten indirekten „Rückzahlung“ unterbreiten und hoffe, dass er Unterstützer findet: Dem Jahresbericht 2012 des Deutschen Tierschutzbundes (DTB) ist neben der grundsätzlichen Millionenschwere zu entnehmen, welche Unternehmen als sehr wesentliche Sponsoren und Spender beim Tierschutzbund aufgetreten sind und weiter auftreten. Sie brüsten sich damit auch regelmäßig in Fachhandelsblättern. Und das, obwohl der DTB seine unseligen Maximalforderungen zu „Wildtieren und Exoten“ öffentlich aufrecht erhält bzw. diesen Flachsinn nicht widerruft und damit aufhört, Politik unwissenschaftlich zu beeinflussen. Auf Seite 70 des Jahresberichtes 2012 des DTB findet man Hinweise, die zum Den-

können, das ist eigentlich gar nicht so schwer...

Schließlich bleiben dazu aus meiner Sicht vorerst drei Kernsätze, die ersten beiden stammen allein von mir und der dritte ist (auch allgemein nicht mehr ganz so üblich) korrekt zitiert:

1. Im Gegensatz zu vielen Politikern, die sich oft für das Belügen der Bevölkerung bezahlen lassen, sage ich geschäftlich-journalistisch (neuerdings auch frisch geoutet-religiös, und letzteres seit 2007) immer die Wahrheit, auch wenn sie nicht jeder hören oder lesen will. Ich nenne das „Berufsethos“.

2. Wissenschaftlichkeit und Mut gegen Behördenkrämpfe können gepaart werden. Und das ist keine Qualitätszucht!

3. (und der ist nun von BRECHT) „Es ist nicht das Ziel der Wissenschaften, der unendlichen Weisheit eine Tür zu öffnen, sondern eine Grenze zu setzen dem unendlichen Irrtum!“

Denn uneingeschränkte Tierhaltung ist ein Grundrecht, in Deutschland und in der Charta der EU. Amen (das heißt: So sei es, und sonst heißt es nix!).

Tierpflege schafft Lebensqualität



feindlich. Und das darf nicht weiter geduldet werden. Es wird nun wirklich Zeit, dass wir der schnöden Gleichmacherei von Mensch und Tier und dem Versuch, die daraus entwicklungsgeschichtlich gewachsenen Beziehungen in irgendeiner Weise ein-

ken anregen könnten: http://www.tierschutzbund.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Organisation/Geschäftsbericht_2012.pdf. Entscheiden Sie selbst, liebe Leser, wie Sie nach Kenntnis dieser Einsichten eine indirekte „Rückzahlung“ praktizieren

Literatur:

DREYER, S. (2012): Positionspapiere zum angewandten Tierschutz und gegen Haltungsverbote, am 6., 8. und 23. März 2012, zusammengefasst aus schwarzbuch-heimtier.de bei <http://doktordreyer.de/app/download/5783798890/ZusammenfassungExoten-Tierschutz230312.pdf>

HERRMANN, H.-J. (2012): Menschenschutz vor Tierschutz. Und: Schutzbehauptungen? – *Aquaristik Fachmagazin* 44 (225), 4-30

OLBRICH, E. (2009): Bausteine einer Theorie der Mensch-Tier-Beziehung. – in: OTTERSTEDT & ROSENBERGER (Eds.): *Gefährten – Konkurrenten – Verwandte. Die Mensch-Tier-Beziehung im wissenschaftlichen Diskurs*. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Richter, T. (2012): Vortrag beim BNA-Symposium 26.4.2012, Hambrücken. – spezifiziert in: RICHTER, T., KUNZMANN, P., HARTMANN, S. & T. BLAHA: *Wildtiere in Menschenhand, Überlegungen zum moralisch-rechtlichen und biologischen Status von Wildtieren*. Deutsches Tierärzteblatt 2012 (11)

WILSON, E. O. (1984): *Biophilia: The human bond with other species*. – Cambridge, MA, Harvard University Press